

Warschauer Zeitung.

Pränumerationspreis vierteljährlich 9, monatlich 4 Gulden poln. das einzelne Exemplar 9 Groschen, für die Provinz vierteljährlich 12 Gulden poln. — Man pränumerirt in allen Comptoirs der polnischen Zeitschriften, wie auch auf allen Postämtern.

Am tliche Nachrichten.

Eine Partisanen-Abtheilung unseres Heeres, hat in der Umgegend vom Mława dem Feinde einen aus 160 Ochsen, 70 Pferden und 40 grossen Säcken mit Zwiebacken (Suchary) bestehenden Transport abgenommen.

Auszug aus dem Rapporte des General-Quartiermeisters der Armee.

Am 28 August um 2 Uhr Nachmittags, hat die Avant-Garde des Ramorinoschen Corps, unter dem Commando des Generals Schneide den General Solowin bei Krynki angegriffen und denselben in steter Attaque bis zum Dorfe Krasupizambry getrieben, allwo erst in später Nacht der Kampf beendigt worden ist. Hinter dieser Avant-Garde ist das Corps, dessen linker Flügel vom General Ramorino, und dessen rechter vom General Pradzyński befehligt wurde, vorgerückt. Der Feind hat sich tapfer gehalten aber dennoch an 300 Mann, wovon 200 gefangen genommen wurden, verloren.

Am 29ten des Morgens, hat die Avant-Garde, unter dem Brigade-General Konarski, nachdem sie um 9 Uhr Vormittags bei Miedzyszec angelangt war, einen starken Angriff auf diese Stadt unternommen. Aus dem heftigen Widerstande konnte man, ersehen, daß das ganze Corps des Generals Rosen, welches von ihm selbst befehligt wurde und aus 15 — 20 tausend Mann nebst 30 Kanonen bestand, sich daselbst befunden habe. Der Feind wurde von der Front aus so lange hingehalten, bis die mit der Cavallerie-Brigade des Generals Schneide verstärkte Division des Generals Bieliński, über Manie in Rogoznica, um den Gegner von der nach Brzesć führenden Chaussee her,

zu umzingeln, angekommen war. Um 4 Uhr Nachmittags begegnete General Bieliński einige tausend Mann vom feindlichen Corps, unter Anführung des Generals Werpachowski, welcher zur Deckung des schon beginnenden Rückzugs des Feindes nach Brzesć, beim Dorfe Rogoznica postirt war. General Bieliński gab dem Obristen Rychtowski den Befehl den Feind im Dorfe anzugreifen, welches an der Spitze des 5ten Linien-Infanterie-Regiments, vom benannten Obristen aus schleunigste ausgeführt wurde, indem er das Dorf mit Leichen bedeckte, dasselbe eroberte und den zersprengten Feind immer weiter verfolgte. Unterdessen hatte auch die Cavallerie-Brigade des Generals Schneide das Dorf umgangen, dasselbe kühn attackirt und den Sieg, durch die gänzliche Vernichtung des Werpachowskischen Commando, vollendet. Außer Getödteten, Verwundeten u. Zersprengten, hat der Feind an Gefangenen 700 Mann verloren, worunter viele Offiziere u. der commandirende Gen. Werpachowski; auch eine Fahne, eine Menge Wagen, Pferde u. 2000 Carabiner haben wir erbeutet; einige feindliche Staabs- und viele Subaltern-Offiziere sind auf dem Platze geblieben. Unser Verlust ist sehr unbedeutend, und nur insofern empfindlich daß der Obrist Rychtowski am Fuße verwundet wurde. Gen. Ramorino war mit dem linken Flügel im Dorfe Rogoznica angekommen u. hatte durch diese Bewegung die feindliche Colonne, deren Tete bis nach Brzesć reichte, abgeschnitten; der Rest derselben, zog sich, beim Widerhall des vom Gen. Pradzyński unterhaltenen dichten Feuers, welches bestimmt war dem Gen. Ramorino die Vervollstelligung seines Manoeuvres zu erleichtern, nach Miedzyszec zurück.

Am selben Tage des Nachts kam die Reserve des vom Gen. Zawadzki commandirten Corps bei uns an; es wurden sogleich Anstalten zu einem entschei-

denden Angriff, welcher mit Tagesanbruch auf den Gen. Rosen geschehen sollte, gemacht; doch dieser hatte in der Nacht Niedzorzec verlassen, und, von Brzesz abgeschnitten, sich nach Lomazy begeben. Späterhin sollen die Tapfern, welche sich in diesen Kämpfen ausgezeichnet haben, genannt werden: hier erwähnt der Commandirende des Corps bloß, daß der dasselbe begleitende Fürst Adam Czartoryski Tag und Nacht nicht vom Pferde gestiegen und stets da, wo die Gefahr am größten war, gegenwärtig gewesen.

Reichstags-Verhandlungen.

Sitzung vom 30 August.

In dieser Sitzung trug der Justiz-Minister den in der vorgestrigen Nummer eingebrachten und nun von den Commissionen verbesserten Gesetz-Entwurf vor. Er ist mit einer bedeutenden Stimmen-Mehrheit genehmiget, und in ein Gesetz verwandelt worden, u. weicht nur von dem erstern darin ab, daß die Delegation aus 10, die Instructions-Commission hingegen aus 3 von der Delegation und aus ihrer Mitte zu wählenden Mitgliedern besteht, und daß ein Mitglied der Delegation, welches an der Instruction oder Decision irgend eines Gegenstandes in den ersten Instanzen Theil genommen, sich keinesweges mit demselben Gegenstande in der Delegation beschäftigen darf.

Hierauf verlas Theodor Morawski, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, als Referent der Commission, folgenden Bericht über die Berrichtungen der am 9 d. M. ins Haupt-Quartier zu Wolimow beordneten Delegation.

„Hochblöbliche vereinigzte Kammern! Als ihr uns mittelst eures Beschlusses vom 9 d. M. in das Lager der Haupt-Armee beordert, haben zwei Beweggründe Eure Sorgfalt vorzüglich geleitet: die Unthätigkeit des National-Heeres und die Besorgniß ob nicht diese Unthätigkeit den kampfbegierigen Soldaten gegen den Oberbefehlshaber der bewaffneten National-Macht mißtrauisch mache. Es ist euch schon bekannt, was in dieser Hinsicht entschieden ausgesprochen worden.“

„Da nun überdies, Eurem Willen gemäß, die vorzüglichsten Berrichtungen der Delegation den versammelten Commissionen bereits vorgelegt worden, und jedes Mitglied beider Kammern die, von ihm verlangte Auskunft aus dem, von der Delegation in der Reichstags-Canzellei niedergelegten Protokollen entnehmen kann, so werden wahrscheinlich die Hochblöblichen Kammern sich mit einem kurzen und allgemeinen Bericht begnügen.“

„Die Delegation hat mit Bedacht verfahren. Sie hat fast alle Anführer vor sich geladen, um sich von dem Bedürfnisse der Ernennung eines andern Feldherrn, von der Lage der Armee und unserer Sache, und zuletzt von dem Geiste und der Disziplin des Soldaten zu überzeugen.“

„Die Abberufung des Feldherrn ist bekannlich erfolgt.“

„Das einstweilige Commando ist bis zur endlichen Entscheidung der Kammern dem General Heinrich Dembiński mit der Verpflichtung, sich zwei angesehenere talentreiche Generale zuzugesellen, anvertraut worden.“

Zum ewigen Ruhm gereicht es unserer Wiedergeburt, daß die gefährlichsten Abänderungen, welche in jedem andern Staate unter ähnlichen Umständen neue Revolutionen hervorbringen würden, in unserm Lager nicht nur ohne Blutvergießen und Gewaltthaten, was selbst der Reid bei uns für unzulässig halten würde, bewerkstelligt werden, sondern was viel mehr sagen will, sie geschehen, ohne daß die so reizenbaren menschlichen Leidenschaften dadurch beleidigt werden. Chlopicki dient unter Radziwick, Radziwick verwandelt seine Rüstung in eine Toga; Strzynecki erklärt seine Bereitwilligkeit die Befehle seines Untergeordneten zu befolgen; alle beugen mit Demuth ihr Haupt vor der Behörde; der beleidigte Stolz hat niemanden verderbliche Anschläge eingegeben, und hat keinen zur Verlassung seines Ehrenplatzes verleitet; denn kein Pohle dient heute um seiner Absichten willen, sondern lediglich dem Lande; beim Rufe des Vaterlandes vergißt er seiner selbst, jede Stelle findet er für gut, wenn er nur sein Vaterland unterstützen u. für dasselbe sterben kann.

„Die Delegation hat sich vollkommen überzeugt und versichert die Kammern mit Freuden, daß diese Tugend und diese Vaterlandsliebe sich über das National-Heer von den Befehlshabern an bis zum letzten Senfenträger erstreckt. Kann man nunnoch an dem Schicksal des Vaterlandes zweifeln? Unser Heer ist heute mehr als zweimal so zahlreich und hat zweimal so viel Canonen als im Anfange des Krieges, alles ist mit Schießgewehr versehen. Jeder Anführer hat für die Disciplin seiner Soldaten Bürgschaft geleistet, und die Begierde zum Kampfe ist von der Art, daß nur der Anführer, welcher den Soldaten ins Feuer führen wird, sich dessen Liebe erwerben kann.“

„Wir hatten allerdings weit günstigere Momente, aber wir hatten auch traurigere. Laßt uns also frohen Muthes seyn. Vor allem andern laßt uns nicht so wie bisher unsere Berechnungen lediglich auf fremde Hülfe gründen. Nur auf diesem Boden hier sind Edelmuth und Hochherzigkeit die allgemeine Eigenschaft

der Nation; anderswo werden sie nur unter die persönlichen Tugenden gezählt. Acht Jahrhunderte haben wir mit eigener Ausopferung Europa vor der Barbarei geschützt, und heute sind wir alle auf die Losung der Völker, als wir ihre und zugleich unsere Sache gefährdet sahen, gleich einem Menschen aufgestanden. Indeß hat der Fremden Egoismus uns kaum einige Pfund Charpie für unsere Wunden zukommen lassen; für Wunden, die von dem für die Sache aller Völker vergossenen Blute triefen. Da wo das Interesse und Mitgefühl Beistand aller Art hoffen ließen, haben sechs Einwohner einen polnischen Groschen Almosen für unsere Hospitäler zusammengebracht.“

„Gedenket, gedenket Franzosen, daß Euer Enkel nicht ihre Väter verläugnen mögen, so wie ihr heute schamroth werdet, wenn ihr euch des Königs, der kaltblütig die Eintheilung Polens mit ansah, erinnert. Ich wiederhole es: daß ankam uns von fremden Verheißungen, deren Erfüllung wir erst nach einem erfochtenen Siege hoffen dürfen und die unseren Händen so viele fast zuverlässige Siege entrisen haben, täuschen zu lassen, wir in unsere eigenen Kräfte u. in die Vaterlandsliebe des Pohlen, die schon so viele Wunder erzeugt hat u. noch erzeugen wird, unser Vertrauen setzen; in dem Kampfe um die Rechte und um das Vaterland wird die polnische Tapferkeit unüberwindlich seyn!“

Dieser Bericht hat, da er nicht genug detaillirt war und nicht die Sache, sondern vielmehr unsere Zukunft und Hoffnungen betraf, die Mitglieder beider Kammern keinesweges befriedigt, sondern gab zu einer lebhaften Discussion Anlaß.

Auf den Antrag des Landboten Godebski beschloßen die Kammern, daß die Commissionen auf Sonnabend einen umständlichen und auf die Sache selbst mehr Bezug habenden Bericht anfertigen sollen. Ueberdies ist auch auf den Antrag des Landboten Chetnicki beschloßen worden, daß diejenigen Mitglieder der Commissionen, welche zur Delegation gehört haben, an der Redaction des anzufertigenden Rapports keinen Antheil nehmen sollen.

Note des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an das Berliner Cabinet.

(Fortsetzung.)

Auf eine solche Weise haben die Pohlen stets gegen andere Völker geracht u. gehandelt. Es giebt kein Beispiel in der Geschichte, daß unsere Nation je diese Grundsätze verlernt hätte, und auch in gegenwärtiger Epoche hat unsere Regierung dieselben gegen Preussen aufs strengste beobachtet. Der Consul die-

ses Königreichs hat sich stets in den Mauern unserer Hauptstadt der vollkommensten Sicherheit erfreuet und dessen Stellvertreter wird bis jetzt in keiner seiner Functionen gestört. Die Preussischen Grenzen sind gehörig respectirt worden; man hat weder den commercieellen, noch Privat-Verbindungen der respectiven Preussischen Einwohner irgend ein Hinderniß entgegen gestellt; jedem ist es erlaubt gewesen sich von Preussen nach Polen oder von Polen nach Preussen zu begeben; diejenigen, welche von letztgenanntem Lande ankamen, haben fortwährend einer unumschränkten Freiheit und des ihnen zukommenden Schutzes genossen; die Fonds der Preussischen Regierung und Institute sind weder abgeleugnet, noch eingehalten worden; der Polnische Schatz und die Bank haben stets die Preussischen Schuldforderungen honoriert und ihnen sogar für die Zukunft sichere Bürgschaft gestellt. In unsere Regierung hat sogar alle Nachrichten, welche den Gesundheitszustand in Preussen interessiren könnten, ohne irgend eine Rücksicht dem Consul dieses Landes mitgetheilt. Beweist nicht dies alles, daß wir unferertheils alle öffentliche u. Privat-Rechte aufs strengste respectirt und alle Nachrichten eines guten Nachbars, Rücksichts der Neutralität gegen Preussen, erfüllt haben?

Doch wie ist diese Neutralität von Seiten der Preussischen Regierung beobachtet worden? Chicanen, Schwierigkeiten, zahllose Hindernisse, eine empörende Strenge, von welcher wir später reden werden, alles dieses hat uns überzeugt, daß jene Regierung ihre heiligsten Pflichten vergessen habe. Diese Vorfälle, anfänglich einem schlecht aufgefaßten Eifer von Seiten der subalternen Behörden zuschreibend, hat unsere Regierung nicht ermangelt sich beim Preussischen Hofe durch dessen Consul zu beklagen; und wahrlich, die Rechtmäßigkeit unserer Klagen hätte das Preussische Ministerium zur Beseitigung aller Mißverständnisse in dieser Hinsicht, bewegen sollen; doch nur bedingungsweise ertheilte und selten erfüllte Versprechungen, erhielten wir zur Antwort. Die mannigfachen Verfolgungen hörten nicht auf, und die Geduld, welche unsere Regierung im Erwartenden, daß diese Versprechungen erfüllt werden, u. im Wiederholen ihrer Beschwerden an den Tag gelegt hat, ist beispiellos.

Da nun die Preussische Regierung durch ihr Verfahren uns fortwährend von der Gehaltlosigkeit ihrer Neutralität überzeugt; da wiederum frisch, jeden Widergesinnten empörende, Facta ihre Absicht uns zu schaden, nicht bezweifeln lassen, so ist die Polnische Regierung es der National-Würde und der heiligen Sache, welche uns das Schwert in die Hand gab, schuldig, daß, alle Treue, Neutralität und Grund-

säge des Völkerrechts verletzende Betragen des Preussischen Cabinet's gegen Polen, zu entschleiern und vor's Gericht der öffentlichen Europäischen Meinung zu stellen. Unsere Beschwerden sind folgende:

1) Gleich vom 1ten December 1830 an, hat man an der Grenze von Seiten der Preussischen Behörden den Verbindungen zwischen den Bewohnern des Königreichs Polen und den des Königreichs Preussen tausend Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Pohlen, welche vom Auslande zurückkehrten, wurden, obgleich mit den besten Pässen versehen, ohne den mindesten Vorwand verhaftet, und man nahm weder auf ihren Rang noch auf den Endzweck ihrer Reise Rücksicht. Die Preussische Regierung ließ sogar einen öffentlichen Befehl ergehen, daß man jeden von Frankreich, Belgien, Deutschland oder der Schweiz zurückkehrenden Pohlen arretiren solle. Man verlangte durchaus das Visa des Russischen Ambassadeurs. Desgleichen verweigerte man den Einwohnern des Königreichs Polen das Ueberschreiten der Preussischen Grenze. Sogar denen, welche vom Preussischen Consul visirte Pässe hatten, wurden tausend Schwierigkeiten entgegen gestellt; mehrere wurden zurücktransportirt, andere wiederum von einem Ende der Grenze bis zum andern geschickt u. da erst ließ man sie gehen. Ein solches Betragen erfuhren unter andern der Staatsrath Grzymala, Herr Richter, Reisender aus Warschau, Madame Borucka aus der Wojewodschaft Masowien und die Generalin Schembeck.

Nach dem Völkerrechte, darf kein Staat, insofern er mit dem andern im Frieden lebt, seiner Communicationen mit demselben, oder mit andern, wenn der Weg zu ihnen durch diesen Staat geht, beraubt werden; wie viel weniger durften demnach dem, keinen Communications-Punkt zur See besitzenden Polen seine Verbindungen mit Europa gewehrt werden. Was sollen wir erst sagen, wenn ausserdem auch noch ausdrücklich abgeschlossene Verträge und Uebereinkünfte mit Preussen für unsere Landesgenossen einen freien Durchzug durch die Preussischen Staaten feierlich stipuliren? Es ist wohl wahr, daß die Preussische Regierung erklärt hat, die Sicherheit und Ruhe ihres Reiches erforderten solche VorichtsMaasregeln, und auch der Russische Ambassadeur hätte dieselben verlangt. Allein, hat denn unsere Regierung irgend eine Veranlassung, welche Preussen im Innern oder Aeußern beunruhigen könnte, gegeben? Ist sie nicht, selbst in den ersten Augenblicken unserer Revolution, in den Schranken der alten Administration geblieben? Die Forderung des Russischen Gesandten hingegen war die Forderung einer drit-

ten Person, und daher Gesetzwidrig; die von ihm verlangte Visa der Pässe war, vorzüglich nach der Reichstags-Acte vom 25 Januar l. J. eine, mit dem damaligen Stand der Sachen contrastirende Formlichkeit, welche zu gleicher Zeit die Principien der Neutralität verletzte, vermöge welcher kein neutrales Land dem Andern die Bedingungen und Forderungen einer feindlichen Regierung aufdringen kann. Wir geben gern zu, daß jedes Land das Recht habe die ihm verdächtigen Personen einzuziehen; keinesweges aber, daß dasselbe solchen Individuen, deren Pässe es bei der Ankunft respectirt hat, einen freien Durchzug versagen könne. Nur die Behörden des Landes, für welches der Paß ausgefertigt wurde, sind berechtigt zu untersuchen ob der, mit dem Paß Ankommende verdächtig sey, oder nicht? Jedem andern Land hingegen, das sich dieses Recht anmaßt, kann billigerweise der Vorwurf einer Verletzung der persönlichen Freiheit gemacht werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

— Auch aus Mawa ist ein Bürger mit Waaren hier angekommen, ohne einen einzigen Russen auf dem Wege angetroffen zu haben.

— Gestern früh hat der Feind eine starke Colonne mit 6 Kanonen gegen unsere Stellungen beordert. Mehrere Schüsse wurden gewechselt, doch die Resultate sind bis jetzt noch unbekannt.

— In Wilno hat vor zwei Wochen ein Russischer Offizier, Namens Bielski, wegen einer gegen seinen Bruder verübten Mißhandlung, den dortigen Rector mit einem Stocke auf öffentlicher Strasse durchgeprügelt. Ein ähnliches Ereigniß war hier in Warschau der Vorläufer unserer denkwürdigen Revolution. — Es heißt, daß Rüdiger, von den Manoeuvres unseres Heeres genöthigt, das Sandomirsche verläßt u. sich jenseits der Weichsel ins Lubinsche zurückzieht.

Folgende signentstellende Fehler, haben sich in unsere gestrige Nummer eingeschlichen. Col. 2 Spalte 1. Zeile 14. von unten muß statt: Contribution gelesen werden: Constitution. Col. 2. Sp. 2. 3. 25. von oben muß st. Ausschluß, gel. wer. Ausschluß. Col. 3. Sp. 2. 3. 15. v. un. st. zugleich, muß gel. wer. zugleich als. Col. 4. Sp. 1. Zeile 1. von oben muß statt hier die gelesen werden hier nicht die; Col. 4. Sp. 1. 3. 9. von oben statt eine u. muß gelesen werden seine; Col. 4. Sp. 1. 3. 14. von unten st. hätte, hatte. Col. 4 Sp. 2. 3. 7. von oben st. jede muß gel. wer. jeder.